**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 27 (1919)

**Heft:** 9

**Vereinsnachrichten:** Warnung

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 20.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Mühe nehmen, über Kinderpflege etwas zu lesen oder den Arzt zu befragen; denn das ist doch ein anormaler Zustand, über den sie Aufklärung suchen und dabei wohl auch auf die Behandlung der Lutscher und Gummisauger stoßen, und da ist auch sicher kein großer Schaden durch diese beiden Dinger zu befürchten. Den Faulen ist nicht zu helfen, für die ist kein Kraut gewachsen; oder vielleicht werden sie einmal schrecklich aufgeschüttelt durch Krankheit, vielleicht gar durch Tod des Kindes. Aber diese haben dann auch nie die Mutterfreuden ganz gekannt; denn am nächsten dem Herzen fühle ich mein Kind, wenn es an meiner Brust liegt, oder, wie jetzt mein Junge, dazu auf meinem Knie reitet und von meinem Arm unterstützt, in langen Zügen seinen Hunger und Durst stillt, und mir als Dank mit seinen kräftigen Händchen auf Brust und Hals patscht.

Will man den Lutscher verdammen, so schreibe man auch vom Gummisauger, oder noch besser, lehrt die jungen Mädchen die Brüste pflegen, nicht nur als Teil körperlicher Schönheit, was gut entwickelte Brüste ja gewiß sind, sondern als ein Teil der heiligen Bestimmung der Frau, des Apparates, der ihr den Namen Mutter erst ganz gibt, und wodurch sie die innigsten Mutterfreuden erlebt. Ein Kind, das von gesunder Mutter gestillt wird, braucht (Ausnahmefälle vorbehalten) weder Lutscher noch Gummisauger.

H.-St.

Anmerkung der Redaktion. Auch die Leser sollen zum Worte kommen, darum gönnen wir hier einer Mutter das Wort. Deswegen können wir uns aber doch nicht zu ihrer Ansicht bequemen, denn man wird ohne Lutscher zu demselben Resultat kommen, wie wenn man dieses wirklich dumme Ding gibt. Wir sehen von der physiologischen Seite aus gar nicht ein, warum der Lutscher am Schreien hindern und den Schlaf befördern sollte. Psychologisch wirkt er allerdings einlullend, ist und bleibt aber auch da ein unnatürlicher Lückenbüßer. Es liegt im Verabreichen des Lutschers sicher ein ungesundes Nachgeben dem tyrannischen Kind gegenüber, was wir bedauern.

Auch die Mütter sollen zum Worte kommen, und es freut uns, daß eine solche sich hier gar nicht ungeschickt zur Verteidigerin des Lutschers aufwirft; allein wir möchten ihr trotzdem nicht beistimmen. Physiologisch betrachtet, ist ja gar nicht einzusehen, warum ein Gummizapfen oder so etwas Aehnliches am Schreien hindern und den Schlaf befördern sollte. Psychologisch ist es verständlicher, es handelt sich um eine bloße Suggestion, und es liegt im Verabreichen des Lutschers sicher ein gewisses Nachgeben dem tyranni- Kind gegenüber. Oder soll, eines drohenden Nabelbruches wegen, die Mutter den ganzen Tag mit dem Lutscher bereitstehen? Also, verehrte Mütter, Herr Dr. M. hat doch recht, wenn er sich gegen den Gebrauch des Lutschers wendet. Wir wollen halt nicht vergessen, daß die wenigsten Mütter Ihnen in punkto Reinlichkeit weit nachstehen dürften. J.

## Warnung.

Von verschiedenen Seiten werden wir auf das sonderbare Gebaren einer Schwester Marie Näpflin aufmerksam gemacht, die sich mit Bettelbriefen an allerlei Firmen und an das leichtgläubige Publikum wendet. Sie soll sich gegenwärtig in Bregenz aufhalten und sich den Namen „Rotkreuz-Schwester" beilegen. Wir wollen hoffen, daß diese Zeilen genügen, um ihr wenigstens in unsern Kreisen das unsaubere Handwerk zu legen.

**Zentralsekretariat des Roten Kreuzes.**

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).